Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 25. **Schwerte,** Dienstag, 28. Februar 1893. **25. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1893.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Hörde tritt in diesem Jahre im Rühl'schen Saale hierselbst an folgenden Tagen zusammen:

Am 6. März für das Amt Aplerbeck (sämtliche Jahrgänge), am 7. März für die Aemter Aplerbeck und Kirchhörde (Geburtsjahrgang 1871), am 8. März für das Amt Aplerbeck (Jahrgang 1873), am 9. März für die Aemter Westhofen (Jahrgang 1871) und Aplerbeck (Jahrgang 1872), am 10. März für die Aemter Kirchhörde (Jahrgang 1872) und Westhofen (Jahrgänge 1872 u. 1873), am 11. März für die Aemter Barop und Wellinghofen (Jahrgang 1871) und Kirchhörde (Jahrgänge 1873), am 13. März für die Aemter Barop (Jahrgänge 1872 u. 1873) und Wellinghofen (Jahrgang 1873), am 14. März für das Amt Wellinghofen und die Stadt Hörde (Jahrgang 1872), am 15. März für die Städte Hörde und Schwerte (Jahrgang 1871), am 16. März für die Stadt Schwerte (Jahrgänge 1872 u. 1873) und am 17. März für die Stadt Hörde (Jahrgang 1873).

Aeltere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1871 gemustert.

Das Geschäft beginnt für die Militärpflichtigen um 7 Uhr und für die Kommission um 7½ Uhr vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich und rein gewaschen einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 ℳ oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Die Militärpflichtigen der beiden älteren Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der Reklamationen, welche bei den Ortsbehörden rechtzeitig anzubringen sind, findet an jedem Musterungstage für die zur Vorstellung gelangenden Mannschaften nach Schluß des Musterungsgeschäftes statt. Die Personen, auf deren Arbeits- beziehungsweise Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, müssen sich der Ersatzbehörde an den bezüglichen Musterungstagen persönlich vorstellen. Verspätet angebrachte Reklamationen können nicht berücksichtigt werden, indem Zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Ersatz-Kommission stat finden dürfen.

Die Losung findet für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873 und etwaige Uebergangene aus früheren Jahrgängen am 18. März vormittags 8½ Uhr statt. In diesem Losungstermine ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Losung zu beauftragen, oder es geschehen zu lassen, daß von Eltern, Vormündern oder einem Mitgliede der Kommission für sie gelost wird.

Hörde, den 17. Februar 1893.

Der Königliche Landrat. Spring.

Bekanntmachung.

Auf vielseitigen Wunsch ist in Folge Vermittelung des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde nunmehr die Deckstation in Schwerte eingerichtet. Stationshalter ist der Wirt Potthoff daselbst.

Seit dem 12. d. Mts. ist die Station besetzt mit 2 Beschälern: 1. Sultan, Fuchs aus Belgien und 2. Meinhard von Nordlicht, Fuchs aus Hannover.

Zu 1 beträgt das Deckgeld 15 ℳ zu 2 9 ℳ. Der landwirtschaftliche Kreis-Verein Hörde hat an maßgebender Stelle dafür garantiert, daß die Benutzung der Deckstation Schwerte eine zufriedenstellende sein wird. Von der regen Benutzung der Station wird die Erhaltung derselben abhängen. Es dürfte daher im Interesse aller Pferde-Eigentümer des Kreises Hörde, namentlich aber der des Amtes Aplerbeck und Westhofen liegen, ihre Stuten der Deckstation in Schwerte zuzuführen. Um den betreffenden Eigentümern entgegenzukommen, hat die General-Versammlung des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde in ihrer Sitzung am 16. d. Mts. einem jeden Pferde-Eigentümer, der seine Stuten auf der Station Schwerte oder auch in Eichlinghofen decken läßt, einen Zuschuß pro Pferd von 3 ℳ zum Deckgeld bewilligt, welcher von der Gestüts-Verwaltung dem betreffenden Eigentümer bei Zahlung des Deckgeldes gleich in Anrechnung gebracht und am Jahresschlusse beim landwirtschaftlichen Kreis-Verein Hörde liquidirt werden wird.

Ein diesbezügliches Uebereinkommen ist mit der Gestüts-Verwaltung angebahnt.

Die Station Eichlinghofen ist besetzt gleichfalls mit 2 Beschälern und zwar 1. Radetzky von Eberhard, rothraun aus Ostfriesland, 2. Ottokar, Rappe aus Frankreich.

Das Deckgeld beträgt hier zu 1 12 ℳ zu 2 15 ℳ.

Hörde, den 18. Februar 1893.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde. Spring, Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwehrleute, Reservisten und Ersatzreservisten 1. Klasse aus dem Amte Brackel, welche im Falle einer Mobilmachung zurückgestellt zu werden wünschen, haben diesbezügl. Gesuche am **Samstag, den 4. März cr.,** auf dem hiesigen Amtsbureau während der gewöhnlichen Bureaustunden unter Vorlegung der Staatssteuerzettel, Zinsenquittungen, ärztl. Atteste 2c. anzubringen.

Brackel, 23. Februar 1893.

Der Ehrenamtmann Sybrecht.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme von Reklamationen für die Dienstpflichtigen behufs Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste habe ich Termin auf **Freitag, den 3. März cr.,** vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau anberaumt. Die zur Begründung der Reklamationen vorzubringenden Thatsachen als Krankheiten 2c. müssen durch Atteste als vorhanden nachgewiesen werden, auch sind in dem Termin die Einkommensteuerzettel, die Geburtsatteste der noch lebenden Kinder event. auch der Eltern sowie die etwaigen Schuldokumente vorzulegen.

Brackel, 23. Februar 1893.

Der Ehrenamtmann Sybrecht.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

Die zweite Etatsberatung wurde am Freitag beim Etat des Reichsversichungsamtes fortgesetzt. Diese Forderung, sowie alle noch ausstehenden Positionen des Reichsamtes des Innern wurden unverändert genehmigt. In der Debatte bestritt Abg. Schmidt (freis.) den Sozialdemokraten gegenüber, daß sie die sozialpolitische Versicherungsgesetzgebung angeregt hätten, und spricht verschiedene Wünsche nach Verbesserungen aus. Staatssekretär v. Bötticher meint, diese viel angefeindete Gesetzgebung könne doch nicht so schlecht sein, wenn die Parteien sich schon um die Urheberschaft stritten. Auch Abgg. Hofmann (Soz.) und Buhl (natlib.) bringen Wünsche auf Abänderungen vor, deren thunlichste Berücksichtigung der Staatssekretär zusagt. Abg. Bebel (Soz.) fordert die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Handwerk und Kleingewerbe. Staatssekretär von Bötticher erwidert, ein solches Gesetz sei schon ausgearbeitet, es werde aber gut sein, weitere Erfahrungen abzuwarten. Abg. Götz (natl.) weist sozialdemokratische Angriffe auf die Arbeitgeber mit großer Entschiedenheit zurück. Abg. Schrader (freis.) und Harm (Soz.) sprechen verschiedene Abänderungswünsche aus. Bei den Forderungen für das Reichstagsgebäude in Berlin und den Nordostseekanal werden noch verschiedene unwesentliche Detailangelegenheiten zur Sprache gebracht, worauf der Rest des Etats des Reichsamtes des Innern genehmigt wird. Präsident v. Levetzow konstatiert, daß die Erörterung dieses einzigen Etats nicht weniger als 18 Sitzungen in Anspruch genommen hat. Darauf vertagt sich das Haus bis Samstag nachmittag.

(Samstagssitzung.) Das Haus genehmigte den Antrag Rintelen betr. das Ruhen der Verjährungsfrist während der Reichstagssessionen in Strafverfahren gegen Abgeordnete definitiv und überwies die Novelle zum Postdampfergesetz der Budgetkommission zur Spezialberatung. Während der Erörterung hierüber trat der Abg. Ahlwardt (Antis.) in den Reichstag, ohne eine weitere Bewegung hervorzurufen, Ahlwardt hatte längere Gespräche mit den Abgg. Stöcker (kons.) und v. Jagdzewski (Pole) und nahm später seinen Sitz neben dem Abg. Pickenbach ein. Alsdann wurden noch Wahlprüfungen verhandelt. Die Wahlen der Abgg. Schier (kons.) und Müllensiefen (natlib.) wurden beanstandet; Abg. Möller-Dortmund, dessen Wahl die Wahlprüfungskommission für ungültig erklärte, legt sein Mandat nieder. Bei der namentlichen Abstimmung über die Wahl des Abg. von Reden (natl.) stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung wird abgebrochen und bis Montag 1 Uhr vertag. Kleinere Vorlagen, Wahlprüfung Ahlwardt, Etat der Justizverwaltung. Zu einer Debatte kam es nur bei der Novelle zum Postdampfergesetz. Staatssekretär von Stephan begründete den Entwurf. Schon bei der Einbringung des Postdampfergesetzes habe man an die Mittelmeer- und Samoa-Linie keine großen Hoffnungen geknüpft; aber die Erfolge seien noch hinter den Erwartungen zurückgeblieben, und deshalb empfehle er die Samoa-Linie durch eine Linie nach Neu-Guinea zu ersetzen und die Mittelmeerlinie ganz eingehen zu lassen, gegen die Verflichtung zum Anlaufen des Hafens von Neapel. Das Reich spare hierdurch jährlich die Summe von 300000 Mk. Abg. Bamberger (freis.) verspricht sich nichts von der Dampfersubvention und wünscht, man möge die Neu-Guinea-Line ganz fallen lassen, von der höchstens die Neu-Guineakompagnie Vorteil habe. Staatssekretär von Stephan tritt dem Vorredner entgegen und bittet, die indirekten Vorteile nicht zu vergessen, die dem Reiche durch eigene Dampferlinien erwachsen. Große Kapitalien seien dadurch umgesetzt, und viele neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen. Abg. Graf Hoensbröch (Ztr.) hält die Neu-Guinea-Linie im Interesse der dortigen Missionen, die schlechte Verbindung mit dem Multerlande hätten, für notwendig. Geh. Rat Kayser empfielt die Vorlage im Interesse des aufblühenden deutschen Schutzgebietes auf Neu-Guinea. Abg. Barth (freis.) glaubt nicht, daß die Vorlage uns praktischen Nutzen bingt. Abg. Scipio (natl.) befürwortet die Vorlage im Sinne des Geh. Rates Kayser. Der Entwurf wird hiernach der Budgetkommission überwiesen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Freitagssitzung.) In der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung des Kultusetats bei den Forderungen für Kunst und Wissenschaft fortgesetzt und bis zum Medizinaletat alle Positionen genehmigt. Die Debatte über den Kunstetat bot nichts Besonderes. Auf verschiedene Wünsche erfolgte seitens der Staatsregierung entgegenkommende Antwort. Abg. v. Heereman (Ztr.) beantragte die Annahme einer Resolution, durch welche die Regierung aufgefordert wird, Erhebungen über die Wirkungen des Gesetzes betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden anzustellen. Kultusminister Dr. Bosse will Umfragen veranlassen, hält den Antrag selbst aber nicht für erforderlich. Der Antrag wird angenommen. Bei den Forderungen zur Verbesserung der äußeren Lage Geistlichen aller Bekenntnisse liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, nach welcher die Alterszulagen für die katholischen Geistlichen aufgebessert werden sollen. Die Resolution wird unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge angenommen und sodann die Sitzung auf Montag vertagt.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen; aber der Teufel schleicht sich stracks hinzu, ob er nicht auch diesen Rest vom Paradiese verderben möge.

* * *

Ehre ist ein Wort, das am meisten ausgespielt wird, wo die Sittlichkeit schon stark anrüchig ist.

* * *

Ehre als gesellschaftliches Prädikat heißt nicht vielmehr als Unbescholtenheit; und vor dem bürgerlichen Richter bedeutet es sogar nur soviel wie „noch unbestraft".

* * *

Ehrenwort ist eine Erfindung, welche voraussetzt, daß man demjenigen, welcher es geben soll, auch wohl die Fähigkeit zutrauen kann, ehrlos zu handeln.

Die verborgene Hand.

(Fortsetzung.)

Der Ungar sah den Untersuchungsrichter an, als wüßte er in der That nicht, was der Beweggrund dieser ganzen Konferenz sei.

„Sie sehen mich gespannt, Ihre Mitteilungen zu vernehmen," sagte er languissant.

Die förmlich aufregende Ruhe des Ungarn empörte den sonst so kalten Juristen geradezu. Er entschloß sich zu einem Hauptkoup.

„Es handelt sich ganz einfach darum, daß kompetenterseits an einen natürlichen Tod der Frau Volkheim nicht geglaubt wird, daß man ferner eine großartige Mystifikation in allen Punkten, die gegen den jungen Herrn Volkheim sprechen, sieht und daß man wegen alles dessen hauptsächlich einen Menschen im Verdacht hat, — einen Menschen: — Sie!"

Der Ungar hatte sich in seinen Stuhl zurückgelehnt. Die Wirkung der Worte war jedenfalls eine gänzlich verfehlte. Das verbindlichste Lächeln von der Welt spielte auf seinen Zügen.

„Sie erweisen mir zu viel Ehre, Herr Doktor," sagte er. „Ich wäre wirklich ein Genie ersten Ranges und zugleich ein Scheusal im buchstäblichsten Sinn des Wortes, wenn ich alles das wäre, was Ihre Rede besagt. Ihre Kombinationen wären äußerst scharfsinnig, wenn sie nicht eben über das Ziel hinausschössen. Ich kann Ihnen mein Wort geben, daß ich Frau Volkheim wie im Leben gesehen habe," — daß war buchstäblich wahr, — „wie ferner, daß angesichts alles übrigen die Wahrheit sich einmal nicht hinwegleugnen läßt. Darf ich übrigens wissen, was Sie veranlaßte, mich in so ganz außergewöhnlichem Maße mit Ihrem Verdacht auszuzeichnen?"

Dr. Wilbrandt's Augen hatten sich nicht eine Sekunde von dem spöttisch Sprechenden abgewandt; ebenso erwiderte er jetzt:

„In welchem Verhältnis stehen Sie zu der Hausdame des Volkheim'schen Hauses, die sich Frau Baumgart nennt?"

Janos lächelte.

„In diesem Falle bin ich allerdings höchst schuldig," versetzte er. „Die Schuld liegt freilich weit zurück. Ich befreite diese Frau einst aus der Gewalt eines rohen Menschen, der zum Unglück ihr Gatte war."

„Wann war das?"

„Vor siebzehn Jahren, — in Prag."

„Ah, Sie geben also zu, daß diese Frau in Wirklichkeit Therese Mrazik heißt?"

„Bevor sie den Namen Hella Baumgart, einer Frau aus Polen, annahm, ja," versetzte Janos mit Gleichmut. „Sie that das auf mein Anraten, um sich vor den Nachforschungen ihres elenden Herrn Gemahls endgültig zu schützen."

„Und machte sich damit einer Täuschung schuldig!"

„Mit der sie niemand schädigte; es ist kein Mensch auf der weiten Welt, der sie eines Betrugs mittels dieses Namens zeihen könnte; denn ob sie unter dem Namen Therese Mrazik oder Hella Baumgart in dem Volkheim'schen Hause die Stellung der Hausdame versah, kann nicht in Rede kommen; sie that jedenfalls ihre Pflicht; sie hätte sonst ihre Stellung so lange nicht eingenommen."

„Es sind zwei volle Jahre, ja," schaltete Falb ein.

„Diese Frau ist Ihre Geliebte?" inquirierte Dr. Wilbrandt.

„Sie war es, ja," versetzte der Ungar, etwas deprimiert. „Wäre sie frei gewesen, so hätte ich sie geheiratet. So konnte ich —"

„Nur einen englischen Puritaner-Priester täuschen, um den Ehebund scheinbar zu vollziehen, der sonst ungültig gewesen wäre. Aber das gehört ja nicht hierher. Wo waren Sie beide in den Jahren seit jener ersten Affaire und der nominellen Frau Baumgart Antritt ihrer Stellung in dem Volkheim'schen Hause?"

„Auf Kunstreisen," versetzte der Ungar stoisch.

„Nach dieser Stadt aber zog Sie doch jedenfalls ein mächtiger Zug. Sie waren auch vor sechzehn Jahren schon hier?"

„Das war vor unserer Uebersiedlung nach Amerika."

„Dort blieben Sie vierzehn Jahre?"

„O, nein; wir reisten von Ort zu Ort. Wir waren später in Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland und England, — ich kann wohl sagen, in dem gesamten Europa, denn ich gastierte auch einige Zeit in Riga und St. Petersburg."

„In England schlossen Sie jene, durch einen Puritanerpriester vollzogene Ehe, die man bei uns zu Lande Bigamie nennt?"

„Das kann sein; wir hielten den Böhmen, über dessen Verbleib wir nichts erforschen konnten, für tot."

„Das war ein Irrtum. Er lebt heute noch und ährt als Kohlentrimmer auf einem Chinadampfer, der zum Herbst in unserm Hafen zurücke wartet wird. Dann kann er die Freude haben, mittels unserer Behörde seine vielgeliebte Gattin wieder in seine Arme zu schließen, wenn er dazu Neigung verspürt."

„Leider räumen die Gesetze dem Gatten barbarische Rechte, wie diese, über das Weib, welches die Ehe zu seiner Sklavin macht, ein."

„Und es ist gut so," versetzte Dr. Wilbrandt kühl. „Es würde sonst gar bald seltsame Verhältnisse in der Welt geben, wenn ich auch zugeben will, daß es Ausnahmen giebt, in denen dieses Gesetz seine Härten hat. Aber kehren wir zu unserer eigentlichen Sache zurück. Ihre Gemeinschaft mit jener nominellen Frau Baumgart ist uns der Anhalt geworden zu unserer Ihnen mitgeteilten schwerwiegenden Anschuldigung, die sich nicht nur gegen Sie, sondern auch gegen diese Frau und neuerdings gegen Ihren angeblichen Freund Maurus Helfer richtet."

Janos erhob sich und schob seinen Stuhl zurück. Falb folgte seinem Beispiel.

„Ich kann Ihre Ansichten in nichts beeinflussen, Herr Doktor," sagte er. „Meine Erklärungen habe ich Ihnen gegeben und kann ich Ihnen jederzeit wiederholen. Gegen einen höchst verhängnisvollen Irrtum bin ich machtlos. Meine Zeit drängt. Man erwartet mich. Gestatten Sie mir, daß ich eile, meiner Pflicht als Geigenkünstler zu genügen.

Es war ein wahrer Falkenblick, der den Untersuchungsrichter seine Augen auf Falb richten ließ, und blitzartig verstand er ihn. Er stand auf, während Hans in unverkennbar bleierner Lethargie sitzen blieb.

„Ja, Sie mögen gehen," sagte er. „Ihrer Person sind wir sicher, das mögen Sie wissen. Wir haben im übrigen Ihre Aussagen zu Protokoll. Die Ausgrabung der Leiche, die morgen früh stattfindet, wird das weitere ergeben."

Janos' Gesicht entfärbte sich und denen, die ihn mit Schärfe beobachteten, entging es nicht; darin nützte ihm all seine Selbstbeherrschung nichts. Er dachte an Hella und an ihr unheimliches Lachen, das ihn so namenlos erschreckt hatte, und dieser Gedanke im Verein mit einem geradezu grauenhaften Schreckbild, das sich irrwahngleich ihm aufdrängte, trieb alles Blut eiserstarrend nach seinem Herzen ....

Die Lichter in den Laternen waren angezündet, als der Ungar das Justizgebäude verließ. Er atmete tief auf, wie von einer schweren Last befreit, aber dennoch schwankte er sekundenlang. Der eine grauenhafte Gedanke an Hella, den er nicht abschütteln konnte, bewirkte das.

Und wie die Schatten, die der Schein der Gaslichter hinter dem des Weges Wandelnden dreinwarf, so folgte ihm eine dunkle Gestalt, — wie die Nemesis der Schuld auf dem Fuße folgt, unsichtbar, ungeahnt, aber desto gewisser ihres Opfers, dem ihre Krallen fänge sich bereits tief, tief ins Herz bohrten.

In dem Bureau des Untersuchungsrichters aber erhob, kaum daß der Ungar gegangen war, Roderich Falb [illegible]

„Meine Herren, der entscheidende Moment zum Handeln ist gekommen," sprach er. „Die scheinbare Freiheit dieses Menschen soll uns ans Ziel bringen! Hören Sie mich an, mein Plan ist vollständig fertig!"

44. Das Grollen des Vulkans.

Heinrich, der Stellvertreter Johann's, öffnete diensteifrig den Schlag, als die Droschke vor dem Hause vorfuhr, die Hella heimbrachte. Ein geisterhaftes Gesicht starrte ihm aus dem Wagen entgegen und nicht im geringsten regte sich die Gestalt, welche in den Kissen des Sitzes lehnte.

Er reichte ihr die Hand; ihre Augen waren weit geöffnet, und während er, wie zum Aussteigen auffordernd, ihre Rechte erfaßte, brach sich wieder jenes grauenhafte, leise Lachen über ihre Lippen, welches Janos so entsetzt hatte.

Im selben Moment schien sie Herrin ihrer selbst zu sein. Sie raffte sich offenbar auf, und ein eisiger Blick traf den Diener.

„Habe ich Sie erschreckt?" fragte sie, den Zurückweichenden mit spöttischem Gesicht messend. „Meine Nerven spielten mir eine Rolle. Bin ich bereits vermißt worden?"

Diese höchst vernünftigen Worte brachten den Mann zu sich selbst zurück.

„Herr Volkheim verlangte nach Madame," antwortrte er. „Ich mußte sagen, daß Madame, ohne Ordre zu geben, das Haus verlassen hätten."

Sie war ausgestiegen. Der Kutscher hatte offenbar bereits seine Bezahlung, denn er fuhr ohne weiteres davon.

Sie trat an Heinrich's Seite in das Haus ein. Sie beobachtete mit scharfem Blick, wie der Mann sie prüfend musterte.

„Nun, was ist denn?" fragte sie hochfahrend. „Ich bin nervenleidend, das ist alles. Könnten Sie die Geschichte dieses Hauses, so würden Sie es begreifen. Melden Sie dem Herrn, daß ich zurückgekehrt bin."

Sie schritt bei den letzten Worten bereits die Treppe hinauf. Im zweiten Stockwerk öffnete sie ihre Zimmerthür. Auffällig lag auf dem Tische ein Billet, — ein Brief für sie. Im ersten Moment sah sie es; im nächsten dachte sie kaum mehr daran, denn das Pochen an der Thür nahm all ihre Gedanken in Anspruch.

Heinrich meldete, daß der Kaufherr sie sofort zu sprechen begehre.

Sie nickte mit vollendeter Ruhe; als aber er die Thür wieder geschlossen hatte, brach sie gleichsam auf den Sessel neben dem Tische zusammen. Mit groß-

Im Reichstage unterhielt man sich am Samstag viel über das am Freitag stattgehabte Festmahl des Staatssekretärs v. Bötticher, an dem der Kaiser teilgenommen hatte. Der Kaiser unterhielt sich mit vielen der Anwesenden, namentlich mit den Künstlern, welche Gäste des Herrn v. Bötticher waren, über die projektierte Umgestaltung des Schloßplatzes in Berlin, über den Dom- und den Reichstagsbau. Viel bemerkt wurde eine lange und eingehende Unterhaltung, die der Monarch mit dem Finanzminister Dr. Miquel hatte. Mit dem Vorsitzenden der Militärkommission des Reichstages, Frhrn. von Manteuffel, sowie mit einigen Mitgliedern der Kommission unterhielt sich der Kaiser lebhaft und gab dabei dem Wunsche und der Hoffnung auf eine schließliche Verständigung über die Militärvorlage Ausdruck. Die agrarische Bewegung berührte der Monarch nicht. Während der Tafel erhob sich Se. Majestät und sprach: „Ich trinke auf das Wohl des Reichskanzlers Grafen Caprivi, dessen Geburtstag heute ist.“ Der Kaiser hat dem Reichskanzler an seinem Geburtstage einen Ehrensäbel überreicht, dessen Klinge mit einem sinnigen Vers geziert ist.

Die Militärkommission des Reichstages hat am Samstag die Beratung der finanzpolitischen Anträge beendet, die für die Entscheidung über die Vorlage selbst noch nicht maßgebend sind. Am kommenden Mittwoch wird die Kommission die Beratung des § 2 des Entwurfes beginnen, zu welcher Abg. v. Bennigsen folgende Anträge stellt: 1) „Vom 1. Oktober 1893 ab wird die Infanterie in 538 Bataillone und 173 unvollständige Ersatz-Bataillone formiert.“ 2) dem § 2 folgenden neuen Absatz anzufügen: „Die 173 unvollständigen Ersatz-Bataillone werden nur so lange formiert, als der aktive Dienst bei der Fahne für die Mannschaften der Fußtruppen auf zwei Jahre festgesetzt worden ist.“

Im Reichsanzeiger findet sich folgender Hinweis: Zur wirksamen Durchführung der von der Schweiz gegen französische Waren eingeführten Differentialzollsätze hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, daß alle Waren, welche je nach ihrer Herkunft verschiedenen Zollsätzen unterliegen, vom 1. März ab mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen, sofern die Verzollung nach dem Vertragstarif in Anspruch genommen wird. In Deutschland können die Ursprungszeugnisse von Ortsbehörden, Handelskammern, Polizeibehörden, Zollämtern, oder schweizerischen Konsulaten ausgestellt werden.

Auf eine brennende Wunde an unserem Volkskörper legt ein Vortrag des ersten Staatsanwaltes zu Halle a. S. den Finger; er behandelt die geradezu erschreckende Zunahme der Meineide und untersucht deren Ursachen. Wenn letztere zwar in vielen Fällen in der Anwendung des „Vor-“ statt des „Nacheides“ zu suchen sind, so ist doch andererseits die Frage am Platze: „Weshalb müssen um Kleinigkeiten geradezu Unmengen von Eiden geschworen werden?“ Dadurch muß doch der Eid im Volksbewußtsein seine Heiligkeit verlieren. Die Hauptursache liegt freilich in dem Schwinden der „Gottesfurcht.“ Die zu wecken, ist die erste Aufgabe, wenn das Uebel beseitigt werden soll.

Dem kommandierenden General des 8. Armeekorps von Loe, der als Vertreter des deutschen Kaisers zur Jubiläumsfeier in Rom war, hat der Papst den Christusorden verliehen.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat das Gefängnis von Plötzensee bei Berlin nach Verbüßung seiner Strafzeit (wegen Beleidigung des Berliner Magistrats) wieder verlassen. An Kundgebungen seiner Freunde fehlte es nicht. Ahlwardt will im Kreise Liegnitz für die Stichwahl wirken.

Frankreich.

In ganz Frankreich herrschten in vergangener Woche heftige Stürme, die in mehreren Gegenden bedeutenden Schaden verursachten. Aus Bordeaux wird berichtet, daß das Sturmwetter jeden Verkehr auf der Straße unmöglich machte, da von den Dächern massenhaft Schornsteine und Schieferplatten fielen. Im Hafen von Pauillac raste der Sturm derart, daß er vom Deck eines Baggerschiffes den 3000 Kilo schweren Kessel wegriß und in's Wasser schleuderte. Im Bahnhofe von Medoc stürzte ein großer Schuppen ein und beschädigte die daselbst aufgespeicherten Frachtgüter; ferner verursachte das Unwetter zahlreiche Bahnunfälle, die jedoch glücklicherweise ohne schwere Folgen blieben.

Rußland.

Der Zar hat zu derselben Zeit, wo er dem Papste zu seinem 50jährigen Bischofs-Jubiläum durch einen besonderen Abgesandten ein kostbares Geschenk hat überreichen lassen, der römisch-katholischen Kirche einen Schlag versetzt, der derselben zweifellos großen Schmerz bereiten wird. Durch kaiserlichen „Ukas“ ist die Uebergabe sämtlicher katholischer Kirchenschulen in Rußland an das Ministerium für Volksaufklärung befohlen. Freilich ist dabei der katholischen Geistlichkeit die Berechtigung gelassen, den Religions-Unterricht in den genannten Schulen zu beaufsichtigen.

Die russische Regierung wird demnächst die Schließung sämtlicher deutschen Gymnasialbibliotheken in den Ostseeprovinzen anordnen.

Die Russen, die bekanntlich mit der Gewehrfabrikation für ihre Armee im eigenen Lande so schmählich hereingefallen sind, haben jetzt der bekannten österreichischen Waffenfabrik in Steier 1 Million Gewehrläufe in Auftrag gegeben.

Australien.

Was schon lange als Vermutung ausgesprochen, ist jetzt durch Beweise klargestellt: Die amerikanischen Plantagenbesitzer sind die Friedensstörer im Königreich Hawaii gewesen und haben die Revolution dortselbst nur angezettelt, um das Land von Nordamerika an sich gerissen zu sehen, damit sie ihre Produkte zollfrei nach Nordamerika einführen können. Die Geschichte war leicht zu machen, da alle Minister Amerikaner waren. Die übrigen Weißen und die Eingeborenen wollen von der Revolution nicht das Mindeste wissen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 27. Febr. Wie der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller bekannt macht, hat die kaiserliche Oberpostdirektion gestattet, daß den Firmen das Recht eingeräumt wird, ihre Postfreimarken durchbohren zu lassen. Diebstähle der Portokasse, wie sie sehr häufig vorgekommen sind, werden dadurch unmöglich gemacht.

Schwerte, 23. Febr. Am Sonntag nachmittag fand im Restaurant „Zur Turnhalle“ in Hörde eine stark besuchte General-Versammlung des Kreisturnverbandes Dortmund-Hörde statt. Der Vorsitzende des Verbandes eröffnete gegen 3½ Uhr die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen fremden Vereine, denen er in kurzen Worten die Ziele des Verbandes vor Augen führte, worauf der frühere Gauverein „Borussia“ Höchsten seinen Beitritt erklärte. Es wurde beschlossen, am 11. Juni d. Js. ein gemeinsames Verbandsfest zu feiern; als Festort wurde Dortmund vorgeschlagen, die definitive Ortsbestimmung findet jedoch auf dem Kreisturntage in Schwerte am 19. März d. Js. statt, woselbst auch der Festausschuß gewählt wird. Es wurde sodann ein Ehrengericht für den Verband gewählt. Aus der Wahl gingen hervor die Herren: Overbeck-Hörde als Vorsitzender, Huster-Schwerte, Holsiepe-Höchsten, Giesenkirchen Cörne, Bunte-Berghofen, Schübbe-Berghofermark, Bürgermeister-Aplerbeckermark. Die nächste Verbandsvorturnerstunde findet am Sonntag, den 26. d. Mts., auf dem Höchsten statt. Nach Erledigung dieser Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Herr Schütte in einer Schlußrede des großen Volksmannes Fritz Harkott, welchen Redner als einen Vorkämpfer für Freiheit und Bildung des Volkes pries und dessen 100. Geburtstag (22. Februar) man in diesen Tagen nicht nur in der Grafschaft Mark, seiner engeren Heimat, sondern weit darüber hinaus, überall im deutschen Vaterlande, wo man noch wahres Verdienst zu würdigen wisse, feiere. Wahrscheinlich nicht oft genug könne das Andenken an solche Männer wie Harkort aufgefrischt werden, damit dem Volke gezeigt werde, daß es niemals an Männern aus seiner Mitte gefehlt hat, die in Zeiten der Not treu zu ihm standen. Redner mahnte die Turner, auch Treue zu halten zu Kaiser und Reich und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

Schwerte, 27. Febr. Abgeordneter Möller, dessen Wahl am Samstag im Plenum des Reichstages kassiert werden sollte, legte sein Reichstagsmandat nieder. Wir stehen somit im Reichstagswahlkreise Dortmund in allernächster Zeit vor einer Neuwahl, gleichviel, ob der Reichstag als solcher infolge der wahrscheinlichen Ablehnung der Militärvorlage aufgelöst wird oder nicht.

Schwerte, 25. Febr. Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Prämien-Kollekte im Betrage von 75 000 Mark fiel auf die Losnummer 304 306. An dem Gewinn sind 100 Personen beteiligt, da das Los auf Anteilscheine gespielt wurde.

Schwerte, 25. Febr. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Herr Geh. Oberregierungsrat Overweg, giebt bekannt, daß 1) der für 1892/93 zur Verteilung gekommene Gesamtbedarf der Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden der Provinz beträgt 77 144,20 Mk., 2) der Gesamtbetrag des Diensteinkommens auf 1 489 948,53 Mk. festgesetzt und 3) von den Amtsverbänden und Landgemeinden der Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1892/93 ein Beitrag von 5½ % zu leisten ist.

Schwerte, 25. Febr. Wegen allzugroßer Berücksichtigung ausländischer Arbeiter bei der Herstellung des Dortmund-Emskanals hatte sich eine große Anzahl deutscher Arbeiter, besonders aus unserer Provinz, höheren Orts beschwert und die Versicherung erhalten, daß dem Uebelstande abgeholfen werden soll. Augenblicklich aber sollen wieder mehrere hundert holländische Arbeiter bei Lingen in Arbeit genommen sein und zwar deshalb, weil diese „anspruchsloser“ und „stärker“ seien. Deutsche Arbeiter wollen daher den Petitionsweg abermals beschreiten. Der Zuzug zu den Arbeitsstellen bei dem Kanalbau seitens fremder Arbeiter soll ein sehr starker sein. Russen, Italiener, Polen und Holländer sollen täglich eintreffen.

Schwerte, 27. Febr. Heute nachmittag fand unsere Polizei auf dem hiesigen alten Friedhofe die Leichen zweier neugeborener Kinder. Dieselben waren in kleinen Kistchen eine Hand breit unter der Erde verscharrt. Die Odduktion wird hoffentlich Näheres ergeben.

Schwerte, 27. Febr. Der Dichter sagt mit Recht: „Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück!“ Und trotzdem sind wir Schwerter gezwungen, am 1. April eine volle halbe Stunde — genau gerechnet allerdings nur 29 Minuten — an's Bein zu binden. An diesem Tage werden wir nämlich ärger denn je in den April geschickt. Punkt ½12 Uhr mittags werden alle öffentlichen Uhren mit einem Ruck auf 12 Uhr gestellt und wir treten damit in die mitteleuropäische Zeit ein. Soviel differiert unsere jetzige Zeit um die Einheitszeit, welche nach dem Meridian berechnet wird, welcher durch die Stadt Görlitz läuft. Mag sein, daß das Gleichgehen der Uhren im ganzen lieben Vaterlande viel für sich hat, namentlich für das reisende Publikum und für militärische Zwecke in Kriegszeiten, aber in unserem engeren bürgerlichen Leben wird es uns doch viel Verdruß machen. Man denke nur an die armen Langschläfer. 9 Uhr schlägt's vom Turme und doch ist's nach dem Stande der Sonne in Schwerte erst ein halb neun Uhr. Schrecklich! Am schlimmsten aber wird derjenige lackiert, der sich von einem Schuldner hat versprechen lassen, er werde sein Geld am 1. April mittags ¾12 Uhr wiederbekommen. Da kann er lange warten!

Berghofen, 27 Febr. Die Gemeinde Berghofen hat die Prozesse gegen das Dortmunder Wasserwerk beim Oberverwaltungsgericht gewonnen. Es handelte sich um Heranziehung des Dortmunder Wasserwerks zur Gemeinde-Einkommen-Steuer. Ursprünglich waren der Gemeinde Berghofen nur ca. 100 Mark zugebilligt; infolge des glücklich errungenen Sieges erhält dieselbe jetzt statt dessen den Betrag von 1500 Mark resp. braucht diesen Betrag, welcher bereits eingezogen ist, nicht wieder herauszugeben.

Aplerbeck, 23. Febr. Mit Eintritt der milden Witterung ist die Bauthätigkeit der hiesigen Irrenanstalt wieder rege geworden. Es sollen in diesem Jahre das Verwaltungsgebäude und drei Nebengebäude fertig gestellt werden und will der Unternehmer, Herr Liesenhoff, sofort mit 400 Mann an's Werk gehen. Der ganze Komplex soll mit einer zwei Meter hohen lebenden Hecke umgeben werden, zu welchem Zwecke ungefähr 1500 laufende Meter angekauft werden sollen.

Aplerbeck, 23. Febr. Um dem Ueberhandnehmen der öffentlichen und Vereins-Festlichkeiten wirksam entgegenzutreten, haben die Vertretungen sämtlicher Gemeinden des Amtes Aplerbeck einstimmig die Einführung eines neuen Reglements für die Armenabgaben für Festlichkeiten beschlossen.

---

offenen Augen lag sie da. Und wie Schreckgebilde der Nacht zogen die Ereignisse an ihrem Geiste vorüber, — die Ereignisse alles Geschehenen.

Da fiel ihr Blick auf das Billet; sie erbrach das Kouvert und mit wildem Ausdruck las sie die Lettern, die das Papier trug.

Sie sollte nicht wahnsinnig werden! So hatte er zu ihr gesagt und dolchesgleich hatten seine Worte sie getroffen. Wahnsinnig! Ihr war es, als müsse sie es werden beim Anblick dieser Zeilen.

Sie zerknitterte das Papier zwischen ihren Fingern; dann saß sie regungslos, vor sich hin starrend.

Wie lange sie so gesessen, sie wußte es nicht. Endlich erhob sie sich, schwankend. In dem Zimmer war es kalt; kein Feuer brannte in dem Ofen. Sie trat an den Kamin und indem sie das erhaltene Billet, nebst jenem von Jonas empfangenen Blatt Papier anzündete, ließ sie beides in den Kamin fallen.

Im selben Moment pochte es abermals.

Sie regte sich nicht. Da öffnete sich spaltenweit die Thür.

„Herr Volkheim wartet!“ meldete der Diener Heinrich. Er sah sie vor dem Kamin stehen, in welchem die angezündeten, inhaltschweren Schriftstücke eben hell aufloderten, um in der nächsten Minute in Asche zusammenzusinken.

Lässig, mit einer Nonchalance, die völlig natürlich erschien, wandte sie sich zurück.

„Ich komme!“ sprach sie. „Melden Sie es dem Herrn!“

Dem Stellvertreter Johann's blieb nichts, als sich zurückzuziehen. Kaum war das geschehen, als sie die Thür des Ofens öffnete und die Ueberreste des verbrannten Papiers zerstocherte.

„Er ist ein Spion!“ flüsterte sie für sich. „Da ist jede Vorsicht geboten!“

Der Gedanke schien sie gleichzeitig mit neuer Kraft zu durchflammen. Ihre Gestalt wuchs gleichsam; so wandte sie sich der Thür zu.

Schon am Ausgang, zögerte ihr Fuß.

„Wie sehe ich aus?“ reflektierte sie. „Alles kommt darauf an!“

Sie trat vor den Spiegel und sah ihr geradezu erschreckend verzerrtes Bild darinnen.

— — — — — — — — — — — —

Als nach etwa fünf Minuten die Hausdame des Volkheim'schen Hauses in das Privatgemach des Großhandelsherrn eintrat, hätte kein Mensch an ihr die Spuren der Aufregungen der verflossenen Stunden wahrnehmen können.

Auch des Großhandelsherrn scharf stechender Blick vermochte es nicht.

„Sie haben lange auf sich warten lassen,“ ehe Sie sich herbeiließen, meinem Rufe Folge zu leisten,“ herrschte derselbe sie in ungewohnt herbem Tone an. „Ich wünsche Ihre Erklärung für Ihr ebenso rechtloses, wie auffällig plötzliches Verlassen meines Hauses.“

Sekundenlang war es, als wenn die Frau, der die Worte galten, die Farbe wechselte, aber vielleicht verdeckte die aufgelegte Schminke jeden Eindruck.

Vollständig ruhig klang jedenfalls ihre Sprache nicht erkennen lassend, was in ihr vorging, indem sie antwortete:

„Ich habe allerdings um Verzeihung zu bitten für meine unerlaubte Entfernung,“ sprach sie. „Ich hatte einen Brief erhalten, der mir alle Ueberlegung raubte.“

„Soll ich wissen, was derselbe enthielt?“

„Ja,“ lautete die deprimierte Antwort, „es handelte sich in demselben um mein vor vielen Jahren verlorenes Kind.

Der Großhandelsherr prallte fast zurück.

„Sie sprachen bisher nie von einem solchen,“ sagte er mit hartem Tonfall.

„Weil ich es tot wähnte,“ versetzte Hella leise, aber mit Fassung. „Ich erhielt in diesem Brief die Mitteilung, daß es lebt!“

Des Großhandelsherrn Züge versteinerten sich förmlich und ebenso antwortete er:

„Und deshalb verließen Sie mein Haus gegen jeden Fug und gegen jedes Recht! Ich will nicht verkennen, daß eine Thatsache, wie die genannte, Ihre klare Vernunft umnachten und Sie aller folgerechten Ueberlegung ledig machen konnte, aber in nichts mindert selbst diese Zugabe den schweren Vorwurf gegen Sie: weshalb hintergingen Sie mich? Warum sagten Sie mir nichts über diesen Punkt? Warum täuschten Sie mich in Ihrer Person? Warum gaben Sie vor, in unser Stadt niemand zu kennen, während Sie in der engsten Gemeinschaft zu einem Manne standen, der sogar einmal als mein Besucher hier im Hause war, der — mehr noch — zu meinem Sohne einst in bedeutungsschweren Beziehungen stand? Sie sind nicht die Frau, für welche Sie sich mir gegenüber ausgaben. Nicht Hella Baumgart ist Ihr Name; in Wirklichkeit heißen Sie Therese Mrozik und sind die treubrüchige Gattin eines ehemaligen böhmischen Hotelbesitzers!“

Als sähe sie ein Gespenst, so stierten ihre Augen auf den Großhandelsherrn, indessen ihre Züge unberührt davon blieben, dank der meisterhaft aufgetragenen Schminke.

Und eben dadurch gestaltete sich das Bild zu einem geradezu erschreckenden, — Todesangst in den Augen, Unbeweglichkeit in den leichenhaft starren Zügen.

Mit einem Angstruf wich der Großhandelsherr vor der Frau, die ihm so gegenüberstand, kaum sich auf den Füßen haltend, zurück.

Und dieser unverkennbare, grausige Schrecken des Mannes gab den Anlaß zu dem Ausbruch jenes entsetzlichen Lachens, welches die Uebergröße der Situation gewaltsam ihr wieder von den Lippen zwang.

Mit einem Sprung stand der Großhandelsherr an dem Glockenzug, setzte er denselben stürmisch in Bewegung.

Wunderbar schnell war der Diener Heinrich zur Stelle; dem Kaufherrn fiel das nicht auf.

„Diese Frau ist wahnsinnig!“ rief er, an allen Gliedern zitternd. „Nahen Sie sich ihr mit Vorsicht und bringen Sie sie in sicheren Gewahrsam!“

Mit den letzten Worten zugleich hallte aufs neue das entsetzliche Lachen aus Hella's Munde, unvermittelt gefolgt von ihren diesem Lachen so grell widersprechenden Worten:

„Wahnsinnig! Wäre ich es, — es wäre vielleicht besser um mich bestellt, als — eine machtlose Frau, die ich bin, — mich rechtfertigen zu sollen gegen den grausamsten Verdacht. Herr Volkheim, lassen Sie jenen Mann gehen und ich will Ihnen vollkommen Rede stehen.“

Ihre nur zu sehr vernunftsklaren Worte ließen den Großhandelsherrn sich überwinden und den Diener verabschieden.

„Sprechen Sie!“ sagte er hart, kaum daß jener die Thür geschlossen hatte.

Sie nickte mechanisch und indessen ihre Hand sich schwer auf die Lehne eines Sessels stützte, ohne daß er, der auf seinen Armstuhl niedersank, sie aufforderte, sich zu setzen, hob sie an:

„Ich bin jene, als welche Sie mich bezeichneten, Herr Volkheim. Gestatten Sie mir die Erklärung. Noch sehr jung, ward ich gezwungen zur Heirat mit einem von Anfang an gehaßten älteren Manne, der meine Hülflosigkeit in schmählichster Weise mißbrauchte. Ich sehnte mich nach einer Erlösung aus der schmachvollen Sklaverei, in der ich schmachtete, und flehte zu Gott um Rettung und — er sandte sie mir. In dem Hotel des Mannes, dessen Weib ich hieß — zu meiner Schande fühle ich es heute noch, — verkehrten viele Gäste. Unter ihnen war ein junger Ungar, und er ward mein Retter. Er entführte mich aus der grausamen Gewalt meines Peinigers und ich gab — meine Liebe. Er befreite mich aus den unwürdigsten Banden, welche je die harte Satzung der Ehe schlang, und ich ward — seine Geliebte. Daß auch er mich betrog, ich will es nicht glauben. Ein Kind erblickte das Licht der Welt, und als ich aus kurzem, aber schwerem Fieber erwachte, sagte man mir, daß dasselbe tot sei. Zur gleichen Zeit hatte das Geschick uns mit einer Frau zusammengeführt, welche, nachdem sie alles verloren, was das Dasein auf dieser Erde wert macht, nach Amerika auswandern wollte. Sie vertraute uns ihr Schicksal und jäh reifte die Erzählung einen Plan in der Seele des Mannes, an dessen Leben das meine hing, der darauf zur Ausführung kam. Jene Frau und ich — wir vertauschten unsere Papiere. Allen Nachforschungen, welche wir zu fürchten hatten, war damit die Spitze abgebrochen und in vollendeter Sicherheit konnten wir der Zukunft entgegensehen. Jene Frau gelobte uns, wenn der Fall an sie herantreten sollte, unser Geheimnis zu wahren. Sie hat ihr Wort schlecht gehalten; ihr war es nur um das rote Gold zu thun, welches sie von uns als Kaufpreis erhielt, und ohne Gewissensbisse hat sie uns verraten .... Ja, ich bin diejenige, als welche Sie mich bezeichneten. Vollinhaltlich lastet diese Schuld, aber auch nur diese auf meinen Schultern. Herr Volkheim, Sie sind vollkommen im Rechte, wenn Sie mich diese selbige Stunde noch wie eine räudige Hündin von Ihrer Schwelle jagen!“

Die vollendetste Komödiantin hätte keine treffenderen Worte finden können, als die, welche Hella vor diesem Manne zum besten gab, dessen Natur ein ganz wunderbar eigenartiger Widerspruch von Härte und Schwäche war. Wie er den Sohn, die Tochter bei der geringsten Entdeckung oder bei dem leisesten Bekenntnis zu verstoßen keine Sekunde gezögert haben würde, so schreckte er unwillkürlich davor zurück, diese hülf- und schutzlose Frau hinauszustoßen in die kalte, herzlose Welt, die so wenig Mitleid und Erbarmen kennt.

Sie haben mich betrogen,“ sprach er mit Anstrengung. „Sie werden mein Haus unbedingt verlassen müssen, wenn auch nicht sogleich. Sie haben allzeit Ihre Pflicht erfüllt; das Zeugnis kann ich Ihnen nicht versagen. Und bei dieser Ihrer Pflichttreue frage ich Sie: — An jenem Abend, an welchem meine unglückliche Gattin ihren Tod fand, waren Sie die einzige im Hause, welche mit ihr in einen letzten Kontakt kam. Bei Ihrer Seelen Seligkeit denn, können Sie wirklich und wahrhaftig nichts aussagen, was auf das rätselhafte Ende meines Weibes ein Licht wirft?“

Wieder würde der Wechsel in ihrer Gesichtsfarbe ihn erschreckt haben, wenn nicht die äußerst klug aufgetragene Schminke alles verdeckt hätte. Das Aufflackern in ihren Augen aber entging ihm nicht und dadurch an das gräßliche Lachen erinnert, das ihn vorhin so maßlos erschreckt hatte, stützte er beide Hände auf die Lehne seines Sessels, gleichsam bereit, jeden Augenblick emporzuschnellen. (Forts. folgt.)

Westhofen, 27. Febr. Die diesjährigen Frühjahrs-Aushebungen finden für das Amt Westhofen am 9. März für den Jahrgang 1871, am 10. März für die Jahrgänge 1872 und 1873 im Rühl'schen Saale in Hörde statt. Das Aushebungs-Geschäft beginnt für die Gestellungspflichtigen jedes Mal morgens 7 Uhr.

Holzwickede, 24. Febr. Auf der Zeche „Karoline" erlitt der Hauer Wilhelm Lehmhaus von hier einige schwere Verletzungen an verschiedenen Körperstellen.

Unna, 24. Febr. Die ministerielle Genehmigung zur Errichtung der städtischen Realschule hierselbst ist beim hiesigen Magistrat eingetroffen. Zu Ostern wird die neue Schule also eröffnet werden können.

Iserlohn, 24. Febr. Großes Pech hatte ein Fabrikant hierselbst, welcher mit einer Anzahl leerer Briefumschläge versehentlich einen 500 Mk. enthaltenden Geldbrief in den Ofen steckte.

Oestrich, 23. Febr. Die Fertigstellung der hiesigen Wasserleitung ist abermals ins Stocken geraten, indem gestern nachmittag sämtliche Erdarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Als Grund hierfür gaben die Leute an, daß sie erst den aus voriger Woche noch rückständigen Lohn, mit welchem der Schachtmeister und der Vorarbeiter durchgebrannt sind, ausgezahlt haben wollten. Die Kölner Firma, als Hauptunternehmerin, hatte die Erdarbeiten an den durchgebrannten Schachtmeister vergeben.

Bochum, 21. Febr. In der Nähe der Stadt wurde heute morgen ein Mädchen überfallen und durch sechs Revolverschüsse tötlich verletzt. Der Thäter ist flüchtig.

Essen, 21. Febr. Auf Zeche „Hugo" Schacht 3 fand heute morgen gegen 9 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Man zählt zwei Tote und vier Leichtverletzte.

Essen, 22. Febr. Der Bergarbeiter-Verband, welcher früher 50 000 Mitglieder hatte, zählt jetzt nur noch deren 26 000.

Spellen bei Wesel, 21. Febr. Eine scheußliche Blutthat erregt hier die Gemüter. Unweit des Ortes fand man die Leiche eines jungen Mädchens mit durchschnittener Kehle. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Ohne Zweifel hat man es mit einem Lustmord zu thun.

Köln, 23. Febr. Exemplarische Bestrafung erhielten die beiden Diebesgesellen, die im vorigen Jahre aus dem Vereinslokale eines Männer-Gesangvereins hierselbst die diesem gehörenden Preise und Medaillen im Werte von etwa 5000 Mark gestohlen hatten und, mit diesem verwegenen Streich noch nicht zufrieden, in derselben Nacht nach Duisburg rutschten und mittels Einbruchs aus dem Bureau eines Rechtsanwalts 100 M. dazu stahlen. Die saubern Kumpane sind nun auf 6 resp. 4 Jahre ins Zuchthaus geschickt worden.

Vermischtes.

* **Amsterdam**, 22. Febr. Ein Brand, welcher hier gestern in einem Wohnhause zum Ausbruch kam, griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß eine Frau mit ihren 4 Kindern aus dem dritten Stockwerk sich nicht mehr zu retten vermochte. In wahnsinniger Angst sprang die Frau aus dem Fenster auf die Straße hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie als Leiche vom Platze getragen wurde. Inzwischen unternahm die Feuerwehr vom Dache aus den Versuch, die Kinder in Sicherheit zu bringen; sie fand aber nur einen Knaben lebend vor, der schreiend in einer Dachrinne lag, während seine drei Geschwister in der Wohnung elend zu Grunde gingen.

* In der Hitze des Kampfes vergaß sich in Weimar ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung so weit, dem Oberbürgermeister Ohrfeigen anzubieten. Der Oberbürgermeister hat jetzt sein Entlassungsgesuch eingereicht und besteht auf demselben, falls der betr. Gemeinderat nicht aus dem Kollegium ausscheidet, wozu dieser aber keine Lust hat.

* Das „Würzburger Journal" schreibt vom 19. d. M.: Die Taglöhnersfrau Katharina Kronwald von Brückenau hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichts, das ihr wegen Kartoffeldiebstahls 5 Tage aufbrummte, Berufung eingelegt. Sie suchte nun um Vertagung der auf vorgestern angesetzten Verhandlung nach und bat, man möchte ihr das Geld zur Fahrt nach Würzburg senden, da sie sonst nicht kommen könne. Als ihr das verweigert und mitgeteilt wurde, daß, wenn sie nicht erscheine, ihre Berufung verworfen werden würde, schrieb sie hierauf folgende Postkarte: „Herr Landgerichtsrat! Ich hab meine Sach gesagt, die Zeugen werden es auch sagen, ich hab nichts gestohlen. So für nix läßt man sich nicht 5 Tage einsperren. Man hat das Geld nicht so, daß man nach Würzburg fahren kann, wenn man einen gelähmten Mann zu Hause hat. Ich werde mich beim Reichsgericht in Leipzig beschweren. Katharina Kronwald." Trotz dieser glänzenden Verteidigungs-Schrift" per Postkarte wurde ihre Berufung verworfen.

* **Lille**, 20. Febr. Nach Meldungen aus Asnières wurden dort vier Personen, darunter eine Witwe Maes, verhaftet, welche des bei dem Grafen von Flandern verübten Juwelendiebstahls dringend verdächtig sind und auch zwei Diebstähle bei dem Grafen de Villegas und dem Hauptmann Fumière in Brüssel begangen haben sollen. Bei einem gewissen Deschouwer wurden zahlreiche aus diesen Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden.

* **Dormagen**, 22. Febr. In einer durch das Hochwasser entstandenen hinter dem jüdischen Kirchhofe gelegenen Pfütze wurde gestern nachmittag laut der Neuß-Grevenbroicher Zeitung ein etwa 80 Pfund schwerer Salm gefangen. Der Fisch muß vor etwa 8 Tagen durch eine Schleuse bei Zons nach hier gelangt sein. Vor einigen Tagen schon feuerte ein Herr 6 Schüsse vergebens auf den Fisch ab.

* 8060 Personen sind nach amtlichen Berichten im vergangenen Jahre in Deutschland an der Cholera gestorben.

Budapest, 24. Febr. In einer Wohnung eines Privatmannes explodierte bei einem neuen aus Wien bezogenen Klavier eine in demselben versteckte Dynamitbombe in dem Augenblicke, als ein 12jähriges Mädchen die Tasten berührte. Das Mädchen ist schwer verwundet.

* **Christiania**, 23. Febr. Von Christiansand bis Christiania ist an der Küste entlang, soweit man sehen kann, schweres Meereis; Christiansand ist noch offen, die dazwischen liegenden Städte sind jedoch für Schiffe nicht zugänglich. Der Zugang zum hiesigen Hafen ist augenblicklich äußerst schwierig, nur die größten Dampfschiffe konnten das Eis durchbrechen und unter äußerster Vorsicht einlaufen.

* **Konstantinopel**, 23 Febr., abends. In der Vorstadt Kadiköi wurden durch eine Feuersbrunst, die heute früh 3 Uhr ausbrach, 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeäschert; das deutsche und englische Viertel blieb verschont; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* Ein Eisenbahnunfall, dem ein Verbrechen zu Grunde liegt, hat auf der Bahnlinie Berlin-Cremmen-Velten stattgefunden. Die Lokomotive eines Arbeitszuges entgleiste, mit donnerähnlichem Krachen stießen und schlugen die nachfolgenden Lowries zusammen und 11 dieser Wagen türmten sich etagenartig übereinander, sodaß sie etwa die Höhe eines zweistöckigen Hauses erreichten. Auf dem der Lokomotive, von welcher das Personal abgesprungen war, folgenden Wagen saß in einem turmartigen Nacht-Coupee ein Bremser. Dieser Unglückliche war nicht mehr zu retten, er wurde derartig eingeklemmt, daß er mit Beilhieben aus seinem Gefängnis herausgehauen werden mußte. Beide Beine sind ihm abgequescht. Der Unfall ist wahrscheinlich ein Racheakt entlassener Bahnarbeiter. Spielende Kinder haben kurz vor Eintreffen des Zuges 2 Männer auf den Schienen beobachtet, die daselbst schraubten und borten und in der That sind die Nägel, welche die Schienen zusammenhielten, an der Entgleisungsstelle entfernt. Nach den Thätern hat man bisher vergeblich gesucht.

* Ein Musiker in Ratibor hatte aus Niedertracht einem Kollegen in dessen Bierglas hineingespieen. Letzterer trank und mußte sich sofort übergeben. Die Sache kam vor die Staatsanwaltschaft. Da festgestellt wurde, daß der spuckende Musiker mit einer ansteckenden Krankheit behaftet war und die Aerzte bekundeten, daß eine Uebertragung dieser Krankheit durch Speichel sehr wohl möglich sei, so verurteilte der Gerichtshof den Spucker "wegen Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung" zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 27. Febr. Hier fand gestern eine Volksabstimmung statt über die Anträge bezüglich der Verfassungsrevision resp. Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Für Brüssel und Vorstädte waren 111 700 Wähler eingeschrieben, von denen 60 279 stimmten. Davon stimmten 48 660 für den Antrag Janson auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit vollendetem 21. Lebensjahre, für den Antrag Nothomb (mit vollendetem 25. Lebensjahre) 7684. Für andere Anträge stimmten 3935 Personen.

Die in vor. Nr. unserer Zeitung gebrachte Anzeige, betr. den Konkurs der Ehefrau Baaßen, war nicht für die Zeitung bestimmt, dieselbe gelangte im Drange der Geschäfte durch ein Versehen zur Aufnahme. Die Red.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen
Schulgebäudes
in Drüpplingsen, veranschlagt zu 11500 Mk., soll am
Samstag, den 11. März cr., nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirts Lambert gt. Sils in Drüpplingsen öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während des Vormittags auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.

Auch werden Abschriften des Kostenanschlages und der Bedingungen gegen Entrichtung von 3 Mark erteilt.

Ergste, den 18. Febr. 1893.
Der Ehrenamtmann: Bormann.



Mehrere schöne
Privathäuser
sind unter günstigen Bedingungen mit ganz geringer Anzahlung zu kaufen.
Auskunft erteilt
Max Rosenthal,
Brückstraße 11,
gegenüber dem Amtsgericht.

Die Topp'sche
Besitzung
am Ostenthor ist geteilt oder im Ganzen anzukaufen durch
Hohenschwert.

Ein
Wohnhaus
nebst Garten in der Nähe von Schwerte ist pr. 1. Mai zu vermieten.
Näh. in der Exp.

Ein Ladenlokal
nebst mehreren Wohnungen auf sofort zu vermieten.
Sedanstraße 23.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Keller, Bodenraum u. Garten auf 1. Mai zu vermieten.
Näheres in der Exped

3 Wohnungen
mit Gartenland zu vermieten.
Zu erfragen bei
Wilh. Jökel, Buchholz.

Versetzungshalber ist meine
Wohnung
von 3 Zimmern, Stallung u. Gartenland im Hause des Herrn Bernh. Fischer a. d. Hörderstraße zum 1. Mai zu vermieten.
August Timmer,
Weichensteller.

4—5
Wohnungen
zu vermieten.
Frz. Weber, Sölderholz.



Rieno, langhaariger, rotbrauner
Hühnerhund
entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
Schwerte **Herm. Schmidt.**

Eine fast neue
Kopierpresse
und ein
Petroleumbehälter
sind billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Geschäfts-Verlegung.
Meine
Obst- und Gemüsehandlung
habe ich von dem bisherigen Lokal, Jägerstraße, nach der
Ostenstraße Nr. 5,
(im Hause des Aichmeisters Herrn Scholz) ins **Kellerlokal** verlegt.
Ich empfehle meinen geehrten Kunden meine neue
Kellerhandlung
bestens.
Friedr. Becker,
Schwerte.

Die Sparkasse des Amtes Ergste in Hennen
nimmt jederzeit **Einlagen** jeder Größe an, verzinst sie mit 3½% und leistet Rückzahlung nach längstens sechswöchentlicher Kündigung.
Ein- und Rückzahlungen können auch durch die Post erfolgen.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Amerikanische Billards
werden billigst auf eigener Werkstatt angefertigt und stehen bei mir zur Ansicht fertig.
Ferner halte stets **Möbel** in guter, solider Ausführung auf Lager.
H. Tillmann, Schreinermeister.
Mühlenstraße 11,
in der Nähe der H. Schmidt'schen Wassermühle.

Tapeten-Reste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Gimborn's Tinten
nach Vorschrift des preußischen Staatsministeriums.
Kopiertinten höchst kopierfähig, **Schreibtinten** sofort unverwischbar,
in besseren Schreib-, Papierwaren u. s. w. Handlungen zu haben sonst direkt Chem. Fabrik H. von Gimborn in Emmerich.

Starke, junge
Obstbäume
sind zu haben bei
G. Bäcker,
Buchholz bei Westhofen.

Ia. Tafelbutter
franko Nachnahme 9 ℔ M. 10.
Dornum. (Ostfr.)
J. H. Goeman.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Hammerscker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.**
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Butter! Käse!
Feinste Süßrahmtafelbutter, sowie feinste Landbutter zu billigsten Preisen, echte Emmenthalerkäse à ℔ 90 Pfg., feinste Schweizerkäse à ℔ 70 und 65 Pfg., feinste Rahmkäse à ℔ 50 Pfg., feinste Limburgerkäse à ℔ 40 u. 35 Pfg., bei größeren Bezügen billiger, versendet in Postkolli und Bahnkisten gegen Nachnahme
Friedr. Walter,
Ulm a. d. D., Württemberg.



Geschäfts-Verlegung.
Mit dem 1. März verlege mein Geschäft in das Haus der Firma **Falk u. Mehler, Bahnhofstraße Nr. 1**
Hochachtungsvoll
Heinr. Dinklob,
Uhrmacher und Optiker.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden.

Weiße Bohnen.
Ganz vorzüglich gute frische 1892er **weichkochende weiße Bohnen** aus Budapest empfiehlt die 100 Pfd. zu **9** Mk., und 200 Pfd. zu nur **17 Mark,** Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Frische Linsen.
Mehrere Waggonladungen ganz vorzügl. guter frischer weichkochender reiner Linsen aus Königsberg, käferfrei, erhielt und empfiehlt die 100 Pfd. zu **11** Mk., sowie die 200 Pfd. zu nur **21** Mk., Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Gemahlene Raffinade.
Feinste **gemahlene Raffinade** empfiehlt die 100 Pfd. zu **28** Mark, Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Tafelreis.
Einen **prachtvollen Tafelreis,** neuer Ernte, empfiehlt die 100 Pfund zu nur **12** Mark, Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Frische Rosinen.
Feinste extra **Vourla-Elemé-Rosinen** empfiehlt die 100 Pfd. zu nur **19** Mark, Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Frische Korinthen.
Prachtvolle frische neue **Korinthen** empfiehlt die 100 Pfd. zu **23** Mark, Sack frei,
Ernst Hessing,
Münster in Westfalen.

Bekanntmachung.

Die **Einfriedigung** der Viehweide und Wiese bei der Schule im Kalthoff, veranschlagt zu 353 Mark 10 Pfg., soll am
Freitag, den 10. März cr.,
nachmittags 3 Uhr,
in der Behausung der Wirtin Witwe Griese im Kalthoff öffentlich verdungen werden.

Kostenanschlag liegt auf dem Amtsbureau hierselbst offen.

Ergste, den 18. Febr. 1893.
Der Ehrenamtmann: Bormann.

2 ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
Näheres in der Expedition.

Dach- und Schieferarbeiten
macht am billigsten
Carl Fuisting,
Schieferdeckermeister in Ergste.
Reparaturen werden sofort billigst erledigt.

Zum baldigen Eintritt, spätestens bis zum 1. Mai, suche ich für meine Buchdruckerei einen mit entsprechender Schulbildung versehenen
Lehrling.
Carl Braus.

3 ordentl. Leute erhalten
Kost und Logis.
Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Verkaufs-Haus

Biermann & Heinemann, Dortmund.

Grosser Reste-Ausverkauf

Enorm billiges Angebot.

Montag, 27. Febr. Dienstag, 28. Febr. Mittwoch, 1, März. Donnerstag, 2. März. Freitag, 3. März. Samstag, 4. März.

Verkauf von Resten zu Meter-Preisen in 5 Preis-Serien.

35 Pfg. p. Meter kosten alle Reste in Serie I, als: Halbleinen, Kattune, Bett- und Schürzen-Siamosen, Bieber, Blaudruck.

45 Pf. p. Meter kosten alle Reste in Serie II, als: Leinen, Pignés, Damast, Musline, Kattun, Gardinen, Kleiderstoffe, Kongreß-Stoffe.

80 Pf. p. Meter kosten alle Reste in Serie III, als: Prima-Kleiderstoffe, Bett-Barchende, Gardinen, Bett-Damaste, Portièren-Stoffe.

1 Mk. 30 Pf. p. Meter kosten alle Reste in Serie IV, als: Reinwollene Kleiderstoffe, schwarze Kaschemirs, geblümte Stoffe.

1 Mk. 70 Pf. p. Meter kosten alle Reste in Serie V, als: Beste Kleiderstoffe, schwarze Kaschemirs, Buckskins, Kostüme-Samte, Regenmantelstoffe,

Die Reste sind 1 Meter bis 12 Meter gross.

Wegen Umbau: Gänzlicher Ausverkauf

von

H. Weinberg, Hörde.

Sämtliche Warenvorräte habe, um schnell zu räumen, nochmals billiger gestellt, daher aussergewöhnlich vorteilhaft zum Einkauf für Konfirmanden und Kommunikanten und Aussteuern.

Offeriere: **1000 Ltr.** selbstgez. reingehaltenen **Schalksberger Vorbeutelwein** zu Mk. 1200.—; Probefaß von 40—100 Ltr. à Ltr. 1,30 inkl. Faß. **2000 Ltr.** prima deutscher **Rotwein,** pr. Hekt. Mk. 60.—. Versandt per Nachnahme oder Kasse.
Anton Kleinhenz, Würzburg.

Glück auf!
Ziehung am 1. April 1893.
Ankauf überall gesetzl. gestattet.
Deutsch gestempelte
Staats-Eisenbahnlose
Hauptgr. Fr. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000 ꝛc. Monatl. Einz. auf **ein ganzes Original-Los M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufgr. umgehend erbeten an die Bank-Agentur **H. Amend, Berlin-Charlottenburg.**
Nur Geldgewinne! Jedes Los gewinnt!

Ziehung 1. April 1893.
Ueberall gesetzlich gestattet.
Türk. Eisenbahn-Lose, Stadt Barletta-Lose, Stadt Venedig-Lose.
Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese
3 Original-Lose nur M. 6.
Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.
Haupttreffer 600000, 300000, 60000, 25000, 20000 Frks.
Jedes Los gewinnt im Laufe der Ziehungen.
Gewinnl. u. Prospekte gratis.
Gefl. Aufträge umgeh. erbeten.
Bankagentur J. Sawatzki
Frankfurt a. M.
Jährlich noch 12 Ziehungen. Jährlich noch 12 Ziehungen.

Die Geldschrank-Fabrik
mit Dampfbetrieb
von
August Möller in **Hagen** i. W.



liefert **Geldschränke mit und ohne Patent-Stahlpanzer,** letztere schon von **170 Mark** an. Zeichnungen und billigste Preise stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zahnarzt
K. Großkurth
Dortmund,
Ludwigstr. Nr. 8.
(Zwischen Brückstr. u. Burgwall.)

Salon-Album,

10 beliebte Salonstücke
von Carl Heins, Schönburg etc.
1. Gruss in die Heimat,
2. Stille Liebe,
3. In der Alpenhütte,
4. Treues Angedenken,
5. Donjalo,
6. Spinnlied,
7. Die schöne Polin,
8. Trautes Heim,
9. Hänschen und Gretchen,
10. Ungarisch.

Preis des ganzen Albums:
für Klavier zweihändig 1.50 M.,
für Klavier u. Violine 2.— „
für Violine allein 1.— „

Das Album enthält **nur wirklich gute, gediegene Salonstücke bekannter und beliebter Tonkünstler,** dasselbe ist aus vollster Ueberzeugung zur Anschaffung zu empfehlen.
G. O. Uhse Musikverlag,
Berlin O. 27. Grüner Weg 95.



Commandit-Gesellschaft
Dr. Rahmer & Co.
Wien I. Berlin
Lager: Krugerstr. 17. NW.
Unsere ärztlich empfohlenen und von hervorragenden Chemikern analysierten
Ungarischen
Sanitäts- u. Dessertweine
für deren Güte und Naturreinheit wir Garantie übernehmen, sind zu haben bei **Aug. Hartmann, Schwerte.**
Man wolle gefl. auf unsere Firma und die mit Schutzmarke im Etikett versehenen Flaschen achten.

Medizinischen
Tokayer,
sowie andere ungarische **Medizinal-Weine,** vorzügliche Stärkungsmittel für Kranke, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Ich offeriere ab meinem hiesigen Lager am Bahnhof bei Entnahme von 25 Scheffel und mehr
Ia. stückreichste
Ofenkohlen
zu 55 Pfg. pro Scheffel.
Anton Atorff,
Schwerte.

Geschenkt

bekommt man keine

Kleiderstoffe,

jedoch zu nie wiederkehrenden Spottpreisen, den Meter doppelt breit, in reiner Wolle von einer Mark in schwarz und farbig erhält man solche wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts bei

M. Lebenberg in Schwerte.

Betten, Bettstellen und Matratzen

empfehle in großer Auswahl:

Billige Betten
à 17, 22 u. 26.50 Mk.
Haushaltungsbetten
à 30, 38, 45, 51 u. 60 Mk.
Fremdenbetten
à 32.50, 38, 45, 54, 66, 74 Mk.
Herrschaftliche Betten
à 66, 75, 85, 100, 120, 150 Mk.
Extra-Anfertigung in jeder Ausführung innerhalb 24 Stunden.

Seegras-Matratzen
in Leinen à 6, 6.50, 7 u. 8 Mk.
in Drell à 9, 10, 11 u. 12.
Sprungfeder-Matratzen
in Leinen à 14, 15, 17 u. 18 Mk.
in Drell à 15, 16, 18, 20, 24 und höher.
Pferdehaar-Matratzen
in jeder Ausführung und Preislage.
Extra-Anfertigung in 24 Stunden.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisenboden
à 4.50, 5, 6, 7, 8 u. 10 Mk.
Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratzen
solide, praktisch, billig à 6, 8, 10, 12, 15 u. 17 Mk.
Hochelegante Bettstellen
in Eisen und Messing von 20—40 Mk.
Holzbettstellen
à 13, 15, 18, 20 u. 24 Mk.
Hocheleg. Holzbettstellen
von 28--100 Mk.

H. Weinberg, Hörde.

Gesinde-Dienstbücher
empfiehlt
Carl Braus.

Steuer-Reklamationen, Klagen, Zahlungsbefehle,
sowie sämtliche
schriftliche Arbeiten
werden sachgemäß und prompt ausgeführt von
Max Rosenthal,
Auktionator, Brückstraße 11, gegenüber dem Amtsgericht.

Zur Helle, Schwerte,
Heute und morgen:
Schweinebraten,
Sauerbraten, Beefsteak,
Frankf.-Würstchen, Harzkäse, Sülze.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Wintergarten täglich geheizt.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 25. Febr. 1893.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst. M. ₰
Kartoffeln	5 60	4 60
Stroh (Richt-)	6 —	5 50
Heu	9 80	9 —
Butter. 1 Kilo	2 40	2 20
Eier 60 Stück	5 25	5 00

Neuß, 25. Febr. 1893.

Weizen 1. Qual.		15 80
per 100 Kilo 2.	„	15 20
Landroggen 1.	„	14 —
per 100 Kilo 2.	„	13 —
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen	„ „	— —
Hafer 1. Qual.	„ „	14 60
„ 2. „	„ „	— —
Rübsen (Aveel)	„ „	24 75
Raps 1. Qual.	„ „	26 —
„ 2. „	„ „	25 —
Kartoffeln	„ „	4 —
Heu per 500	„	55 —
Roggenstroh per	„ „	22 —
Rüböl per 100	„	55 50
in Partieen von 100 Kilo		
Rüböl per 100 Kilo faßw.		57 —
Gerein. Oel per 100 Kilo		
3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		116 —
Weizen-Vorschuß 00		
per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 —

Köln, 25 Febr. Weizen hiesiger 16,00—17,00, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 14,50 bis 15,50, fremder 15,50—18,—. Hafer hiesiger 14,75—15,50 M.

Berlin, 25. Febr. Weizen April-Mai 153,75 M, Juni-Juli 156,25 M. Roggen April-Mai 135,00 M, Juni-Juli 137,50 M, Hafer April-Mai 143,00 M, Juni-Juli 143,00 M, Rüböl vorr. mit Faß 52,75 M, ohne Faß 51,80 M, April-Mai 52,60 M, Mai-Juni 52,60 M, Spiritus 70er vorrätig 34,25 M, Februar-März 33,25 M, April-Mai 33,60 M, 50er vorrätig 52,80 M.